Licht des Jenseits

oder

Blumenlese aus dem Garten des Spiritismus.

Eine Zeitschrift

für

spiritische Studien.

V. Jahrgang. Nr. 6. Juni 1870.

Der Fortschritt ist das Leben der Zeiten.

Schon begann die menschliche Intelligenz aus den Windeln der thierischen Materialität zu treten, schon hatte sie hie und da Zeichen des Selbstbewußtseins gegeben, Dank der allgemeinen Erfahrung zahlreicher Reincarnationen, die deren natürliche Entwickelung allmälig beförderten, Dank auch der Liebe und dem Muthe jener providenziellen Männer, die von Zeit zu Zeit in der Mitte der Völker erschienen, sie oft mit Gefahr des eigenen Lebens über Gott, die Seele, die Würde und Bestimmung des Menschen belehrten, um mit dem Lichtstrahl ihrer Lehre und dem Beispiele ihres Lebens die geistige Finsterniß zu erhellen und die Menschen sowohl aus der Sklaverei der eigenen thierischen Leidenschaften, als aus der der materiellen Gewalt, die sie, wie Dinge, zu ihren habsüchtigen Zwecken gebrauchten, zu befreien. Schon hatte der zwar langsame, aber unwiderstehliche Fortschritt den Boden für den Samen der Liebe und Wahrheit bereitet, als vor beinahe 19 hundert Jahren, der reinste und höchste aller Geister, die bis jetzt auf der Erde erschienen sind, sich in der Person Jesu incarnirte.

Er kam aus Liebe für seine irdischen Brüder von den höheren Sphären, die er bewohnte, mit der göttlichen Mission herab

Digitized by Google

sie von den Hindernissen aller Art, die deren Fortschritt und Glück hinderten, zu befreien.

Er brachte ihnen Worte der Versöhnung und der Ermuthigung. Die Lehre die er verkündete, und an der sein Leben ein fortwährendes Beispiel war, strebte dahin, daß sich alle Menschen wie Brüder betrachten und gegenseitig behandeln sollten; weil sie alle die Kinder eines und desselben Vaters sind, der sie Alle, ohne Ausnahme in Seiner Liebe umfaßt.

An die Mächtigen, die ihre Brüder unterjochten, richtete er folgende Worte: „Thuet Niemanden was ihr nicht wollt, daß man euch thue; denn der Vater wird euch so behandeln, wie ihr eure Brüder, seine Kinder, behandelt haben werdet."

Die Schwachen und Unterdrückten richtete er auf mit diesen tröstenden Worten: „Selig sind die, welche ungerecht leiden, weil sie werden getröstet werden."

Er lehrte auch die Achtung vor den freien Meinungen Anderer, indem er sagte: „Verurtheilet Niemanden, wenn ihr nicht verurtheilt werden wollt."

Er empfahl auch den Wissenden die Erziehung des Volkes folgendermaßen: „Stellet das Licht nicht unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter."

Und so sprach er Worte der Weisheit und der Liebe über alle Beziehungen des Lebens, die Bedrängten gegen das Unrecht der Mächtigen schützend, und diese an die Gerechtigkeit Gottes mahnend. Besonders aber lehrte er alle Menschen, sich als Brüder zu betrachten in diesem allumfassenden Spruch: „Liebet Gott über Alles und den Nächsten wie euch selbst," indem er den Ausdruck Nächsten auf alle Menschen ohne Unterschied und ohne Ausnahme ausdehnte.

Und so sprach, lehrte und wirkte dieser hohe Geist stets im Sinne der Veredlung des Menschengeschlechtes, indem er jede Verirrung des Herzens und des Geistes mit scharfen Zügen kennzeichnete und die Mittel angab den rechten Weg wandeln oder wieder betreten zu können.

Und in der That gaben diese Wahrheiten, die er mit Ueberzeugung lehrte, mit feurigem Worte verkündete, für die er sein Lebenlang mit eigenem Beispiele und sogar mit dem Tode zeugte, dem menschlichen Geiste einen neuen Impuls und verliehen dem lange gehemmten Fortschritte einen kräftigen und dauerhaften

Digitized by Google

Schwung. Und während der ersten Jahrhunderte blieben seine begeisterten und belebenden Worte im Herzen seiner **freien** Anhänger ein reichlicher Born der reinsten Nächstenliebe und des überzeugtesten Muthes.

Nach dieser Zeit verbanden sich die von den Befolgern der neuen Lehre bisher frei gewählten Aufseher in der Absicht ihre Würde zu befestigen mit der weltlichen Macht, und schloßen mit ihr ein Bündniß, das in der Zukunft für den Fortschritt die unglücklichsten Folgen haben sollte.

Von diesem Augenblick fing die geistige und moralische Veredlung des Menschen wieder an gehemmt zu werden; indem man aus der rein moralischen Lehre Jesu, die Geist und Herz kräftigte und belebte, eine künstliche, den Geist bethörende, und das Herz beängstigende religiöse Anschauung bildete, in deren Folge man einem Jeden das vorschrieb, was er in Betreff seines Glaubens zu denken hatte, und seine verdiensteschaffende und mutheinflößende Selbstüberzeugung durch den geisttödtenden „**blinden Glauben**" ersetzte.

Von diesem Momente verband, zur gemeinschaftlichen Beherrschung der Völker, eine solidarische Verantwortlichkeit die geistigen Leiter mit den weltlichen Machthabern; und die religiöse Anschauung der Einen brachte nach und nach eine Reihe unbegreiflicher Glaubensartikel hervor, die das Volk als unbestreitbare, obgleich unerforschbare Wahrheiten glauben mußte und widrigenfalls von dem mächtigen Arme der Zweiten dazu gezwungen sein sollte.

In diesem System wurde alles Unbegreifliche als Wunder, d. h. als directe Kundgebung des Willens und der Macht Gottes erklärt; was sich desto leichter ausführen ließ, als das Volk von jeher solchem übernatürlichen Wahne leicht zugänglich war.

Jesus, dieser erhabene Geist, der sich aus Liebe für die Menschen zum Menschen selbst incarnirt hatte, der nur Liebe und Wahrheit athmete, und damit die Welt aus der Finsterniß retten wollte; Jesus, der sich selbst Sohn Gottes, d. h. Geschöpf Gottes nannte, und Gott mit dem Namen Vater oftmals anrief, wie er uns Ihn auch anzurufen lehrte, sogar Jesus selbst entging dem Systeme der Wunder nicht, er wurde zum Gott gemacht und mit dem Schöpfer des Alls gleichgestellt. Und dieß geschah, wie schon gesagt, ungeachtet der vielen Stellen seiner Lehre, worin er selbst klar und deutlich festgestellt, daß er sich von seinem Vater, von unserm Vater, der ihn gesandt hatte, unterscheidet; ungeachtet der traurigen Rolle, die

Digitized by Google

man ihn spielen lassen mußte, wenn er, indem er sich als Mensch gab, wirklich Gott gewesen wäre! Sein reines, edles, nachahmungswürdiges Leben würde nur ein unwürdiger, entmuthigender Schein gewesen sein, und das Streben nach demselben bliebe nur eine maßlose Verwegenheit; ungeachtet endlich des hohen Verdienstes, das er als Mensch für uns durch sein tadelloses, beispielvolles Leben und durch seinen für die Wahrheit und Liebe zeugenden Tod erwarb, welches ihm aber als Gott, als Lenker des Alls, nothwendig abgeht.

Aber diese Gottsprechung hatte ihren Zweck. Sie sollte bald als Grundlage der Selbstvergöttlichung dienen; denn als Statthalter Jesu, wie man sich nannte, war man zugleich Statthalter Gottes, und als solcher konnte man in seinem Namen Alles binden und lösen, über Alles Segen und Fluch sprechen!

Und die weltliche Macht, die dazu half, wurde von nun an durch Gottes Gnade in ihre Autorität eingesetzt, und die Völker, die schon blind glaubten, mußten jetzt auch als logische Folgerung blind gehorchen.

Und die Geschichte sagt uns, und die Gegenwart zeigt uns, was dieses Doppelgebot des blinden Glaubens und des blinden Gehorsams für das Wohl der Menschheit vermochte!!

„Feuer!“ — und Menschen, die sich kurz vorher noch als Freunde die Hände drückten und als Brüder sich umarmten, betrachten als Pflicht sich gegenseitig nieder zu schießen; man hat ja dazu auf sie und ihre Waffen den Segen Gottes gerufen! und ihre Führer loben und belohnen sie für ihren Gehorsam; und ihr Muth wird Ehre genannt!!

O Religion! o Moral! verschleiert euch und weinet; denn dieß geschieht in euren heiligen Namen!!

Zwar fängt das Gebot des blinden Glaubens an, Dank den dem gesunden Verstand widerstreitenden Forderungen desselben, jeden Tag an Macht zu verlieren. Das Gebot des blinden Gehorsams aber, das aus dem ersten entstanden ist, steht leider noch in voller Blüthe. Hoffen wir, daß die Uebertreibung desselben ebenfalls in einer nahen Zukunft zu dessen Abschaffung führen wird.

Und dieß Alles, aus der Entstellung und falschen Deutung der Worte der reinsten Liebe entstanden, hat wieder den Fortschritt lange und gewaltig aufgehalten.

Digitized by Google

Aber Jesus, der mit seinem erleuchteten Geiste den Mißbrauch im voraus sah, den die noch zu unvollkommene Menschheit von seiner Lehre machen würde, sagte selbst, indem er sich begnügte, den heilbringenden Samen der Liebe und Wahrheit auszustreuen, und es der Zeit überließ, dessen Keim zu befruchten, daß er später seinen Geist senden werde, der alles Unrecht wieder herstellen würde.

Um aber die Wahrheit in ihrer Reinheit herzustellen, mußte zuerst viel, sehr viel Irrthümliches verdrängt und abgeschafft werden.

Aber der ausgestreute Samen der Wahrheit und Liebe war nicht überall unter dem Gestrüppe der Vorurtheile und dem Unkraut des Aberglaubens erstickt worden. Er hatte in dem Herzen und Geiste einer kleinen Anzahl Männer, die dem Gesetze der Natur treu blieben, einen günstigen Boden zum Gedeihen gefunden; und während man einerseits jeden lichten Strahl im Geiste zu löschen trachtete, entstand andererseits, unter dem Forschen jener Männer des Lichtes, eine neue Leuchte, die die Menschheit auf den wahren Weg zur Rettung und zum Glücke zurückführen sollte, nämlich die Wissenschaft.

Die Wissenschaft ist es, jene Tochter der heiligen Natur, jene Trägerin der unwiderstehlichen Waffen der Ueberzeugung, die den Kampf gegen das wilde Heer der Vorurtheile und des Aberglaubens muthig eröffnete und bis jetzt siegreich geführt hat.

Die Grundfeste des Irrthums sind erschüttert, viel Schutt und Trümmer bedecken schon den Boden und es ist nicht mehr erlaubt an einem vollkommenen Sieg zu zweifeln.

Es genügt aber nicht den Irrthum zu besiegen, es muß zugleich an seiner Stelle der Thron der Wahrheit für immer errichtet werden.

Zu diesem Behufe, und auf die segenbringenden Errungenschaften der Wissenschaft fußend, kommt der Spiritismus, und bringt der Schwester neue höhere Beweise der Wahrheiten, die sie schon durch ihre materiellen Beweise errungen hat, um vereinigt das neue Gebäude der religiösen und moralischen Zukunft der Menschheit zu bauen.

Und dieß ist die erwähnte Ankunft des Geistes, von dem Jesus damals sprach, und der alles Entstellte in seiner ursprünglichen Reinheit herstellen soll; denn die Zeiten sind gekommen.

Digitized by Google

Und die Tausende der jenseitigen Stimmen, die allenthalben einstimmig von der Regeneration des menschlichen Geschlechtes sprechen, lassen keinen Zweifel möglich über die Tragweite der Epoche, welche mit der Ankunft des Spiritismus, eine neue Aera für den fortan dauernden Fortschritt eröffnet.

Diese Uebereinstimmung der hohen Geister über den Zweck dieser Erscheinung der neuen Zeit gibt sich ebenfalls in der Natur der Mittheilungen und Belehrungen, die sie uns geben, kund; und die besonders dahin zielt, das ganze Wesen der Vorurtheile, mit ihrer Begleitung von Wunder und Aberglauben, die die ganze Scala der Glaubensartikel einnehmen, auszurotten. Zugleich legen sie nach und nach den Grund, auf welchem sich das rein religiöse und moralische Gebäude der Zukunft erheben soll, indem sie zu diesem Behufe unsere Aufmerksamkeit und unser Streben auf die heilige Natur, dieses lebende Bild Gottes, und auf ihre ewigen Gesetze, die dessen unwandelbaren Willen bekunden, lenken.

Wir haben schon öfters in diesem Journal solche Mittheilungen veröffentlicht; keine aber hat noch in einem so hohen Grade den Stempel der Erhabenheit der sich manifestirenden Geister an sich getragen und den Zweck, welchen der Spiritismus verfolgt, gezeigt, als eben diejenige, die wir hier unseren spiritischen Brüdern bekannt geben.

Sie wurde uns vor mehr als einem Jahre spontan und auf unerwartete Art, am Pfingstsonntag, mit der Bedeutung gegeben, daß wir noch eine Zeit lange mit deren Veröffentlichung warten sollen. Jetzt ist es uns nun angesagt, daß die Zeit dazu gekommen sei. Und so lassen wir hier unter dem Titel: „Spiritischer Dekalog“ dieses merkwürdige, in der Geschichte des Spiritismus Epoche machende Dokument, ohne jeglichen Commentar folgen, indem wir uns solchen und viele hierauf bezügliche Erläuterungen und spiritische Belehrungen für die folgenden Hefte vorbehalten.

Spiritischer Dekalog.

1. — „Ihr sollt euch immer mehr der Reinheit der Wahrheit befleißen.“

2. — „Ihr sollt keine Vorurtheile neben der Wahrheit hegen.“

Digitized by Google

3. — „Ihr sollt euch keine Bilder machen aus den Trümmern der vergangenen Finsterniß.“

4. — „Seid eingedenk der Männer der Liebe, die den Grund gelegt auf den Boden der Erkenntniß, und scheidet sie von denjenigen, die den fruchtbaren Garten mit Dornen bestreut.“

5. — „Ihr sollt die Wissenschaft lieben und ihre Pfleger achten, damit ihr fortschreitet auf dem Wege der Erkenntniß und euch wohl werde im Lande der Glückseligkeit.“

6. — „Ihr sollt nicht morden den Geist des Bruders durch den Tadel seiner freien unabhängigen Meinnng.“

7. — „Ihr sollt nicht stehlen den Gedanken des Nächsten um euren Geist zu schmücken.“

8. — „Ihr sollt keusch sein im Geiste der Wahrheit, nicht buhlen um das Lob der Vertreter der Nacht.“

9. — „Habet keine Lust ihren Wahn zu unterstützen, gebet ihnen nicht das Zeugniß, das sie von euch fordern dürften, wenn eure Lehre anerkannt werden wird.“

10. — „Habet keine Begierde nach dem Beifalle der Dunkelheitsfreunde, sondern lasset euch leiten vom Strahle des Lichtes, der die Wahrheit zündet im Geiste des Denkers; und habet Verlangen, heißes Verlangen, unerlöschlichen Durst nach Wissenschaft und Kenntniß der großen Natur, die ihre Schätze euch täglich weiter öffnet, daß ihr darin den schaffenden Urquell erkennt. Amen.

Es folgten unmittelbar die Worte:

„Dieß sind die zehn Gebote der Neuzeit für das Aufgehen der Tagessonne der Liebe.“

Socrates, Moses, Jesus.

Geschichtlicher Ueberblick der Entstehung und Verbreitung der römisch-katholischen Religion.

Die Heiligen.

Schluß.

Allein die Vorsehung hatte die Worte Galiläi's: „E pur si muove“, dem „Halt!“ der Herrschsucht, die den Geist stille stehen

hieß, entgegengedonnert, und ihrem Rufe folgte er in stets aufsteigendem Fortschritte.

Und er stieg hinauf in die Planetenregionen und maß die Bahnen der Gestirne, die Größe und den Umfang jedes dieser Himmelskörper und die Zeit, in der er den Raum durchwandert, erkannte die Gefährten, die einigen derselben wie treue Freunde durch das ihrer Thätigkeit angewiesene Gebiet das Geleite geben, und wie sich Alle um eine Sonne bewegen, die der Mittelpunkt ihres Waltens ist, die Alle in brüderlicher Liebe anzieht, und gleichsam als die personificirte geistige Ueberlegenheit, als die Wahrheit, die das All erhellet und erwärmt, ihnen den Impuls zu ihrer Wirksamkeit verleiht. Er fand in diesem gemeinsamen, harmonischen und intelligent wohlthätigen Schaffen der Gestirne, deren viele des eigenen Lichtes entbehren, die willfährige, bescheidene Demuth, die dankbar die Strahlen der Wahrheit aus dem segenspendenden Quell der Sonne in sich aufnimmt und zum Glücke des Weltalls verwendet, das in stets fortschreitender Entwicklung alle Sphären der geschaffenen Wesen, so verschieden an Stufen der Organisation sie auch sein mögen, umfaßt, und erkannte daraus die Liebe des Schöpfers und Vaters für die edelsten seiner Geschöpfe, für die höchsten Gebilde seines „Werde-Rufes" — die Menschen, die Kinder seiner unendlichen Güte — Alle von gleicher Organisation des Leibes und gleichem unsterblichen Geiste, und daher Alle berufen zu gleichem fortschrittlichen Leben, zur Liebe und Wahrheit. Wenn auch nicht Alle gleiches eigenes Licht haben, so bricht sich das Licht der Wahrheit doch Bahn in die Geister der Brüder, denn es ist das der Sonne, um die Alles kreiset im Raume der Schöpfung und es erwärmet und befruchtet zur Liebe, wie der Stern des Tages die Wiesen und Felder der Erde, so die Fluren des Geistes, daß erblühen seine Auen vor den Blumen der Tugend.

„Steig ich zum Himmel hinan, so bist Du da!"
Psalm 139.

Der forschende Geist des Menschen drang aber auch in die Tiefen der Erde, und entdeckte die Wunder einer vergangenen äonenalten Vorzeit, die Entwicklungsperioden eines entschwundenen Lebens von miriadenzählenden Jahren in allen Reichen der von der ewigen Allmacht und Weisheit geschaffenen Natur, in der sich Leben aus Leben entwickelt und in fortwährender Thätigkeit Altes das Neue gebiert. Hier in der jüngsten Werkstätte seines Forschens lernte er

Digitized by Google

die Ahnen seines Stammes kennen, und sie sprachen ihm von der Ewigkeit Gottes und der Weisheit seiner Gesetze. Hier sah er sie angewandt in den Riesengestalten der antediluvianischen Geschöpfe, und sah die Kräfte, die er an der Oberfläche der Erde erforschte und deren Kenntniß ihn hieher geführt, in ihrer Thätigkeit in den Zeiten unmeßbarer Vergangenheit. Dieselbe Verkettung der Ursache und Wirkungen wie an der Oberwelt; die Wissenschaft, die dort ihn gelehrt, die Körper zu trennen, zu lösen und zu verbinden; hier wurde sie geübt, seit die Atome sich fanden, denn die schaffende Gottheit ist eure Lehrerin, und ihr Ausfluß euer Geist, bleibt ihr gelehriger Schüler, auf daß er ihr Ebenbild werde. Sie löset, trennet und bindet auf allen Weltkörpern nach den von ihr in ihnen giltig aufgestellten Gesetzen bis in Ewigkeit fort, denn die Schöpfung ist noch nicht vollendet; sie schreitet fort zur steten Vervollkommnung; — die göttliche Vollkommenheit erreicht sie nie!

„Und bette ich mich in die Unterwelt,
So bist Du wieder da!" Psalm 139.

Und wie der forschende Menschengeist in den Himmelssphären die Liebe und Wahrheit des Allgütigen erkannte; wie er im dunklen Schooße der Erde, in ihrem nachtumhüllten Eingeweide, das seiner Väter Leiber, und tief unter ihnen noch eine große Schöpfung birgt, wie er auch da noch dessen Weisheit klares Licht bewunderte, so hatte er früher schon der Luft, des Wassers und seiner eigenen Wohnstätte Raum und Wesen und ihrer Kräfte Thätigkeit durchspäht, und die Gottesgesetze, die unwandelbaren, entdeckt, die jedem dieser Gebiete andere Bewohner zugewiesen, darin zu leben und zu wirken, nach und mit dazu ausgerüsteten Organen zu einem allgemeinen hohen, immer näherrückenden Ziele, der Weltharmonie — der Einheit. Aus Luft und Wasser, wie aus der Erde zog er der Weisheit edle Lehren, und in den Wesen, denen sie ein schützendes Asyl gewähren, fand er die Spuren eines Geistes, ihm verwandt. Der Grad der Stärke und der Entwicklungsstufen, nach Art und Gattung und nach Himmelstrichen, sie sind's allein, die diese Spuren scheiden. Der Gottesgeist umweht die Wesen alle, und seine Liebe hält und pfleget sie. So entstand des Universums schöne Ordnung, und der Wesen keines fehlet auf der großen Leiter in der Schöpfungskette, die vom Käferchen, das unsichtbar erscheint bis hinauf zum Riesenthiere reicht, wie das erste Atom des Unorganischen allmälig bis zum Felsen stuft, der in die Wolken ragt.

Digitized by Google

Dieß Alles hat der Geist, der göttliche im Menschen, in der Natur erforscht, ergründet und als wahr erkannt, und die Gesetze, die er ihr abgelauscht in seines Wissens Durste, im Drange nach Erkenntniß, die Erfahrung hat sie ihm bestätigt in den Werken, die er als Gottes Ebenbild Ihm nachgeschaffen, er, der des Schöpfers unsterbliches Meisterstück, er, der Sohn und Jünger des väterlichen Bildners und Seines Geistes reinster Ausfluß ist.

Ihr nennet den Inbegriff der Wesen des Alls, der Gesetze, nach denen sie werden, leben, wirken, sich entwickeln, keimen, blühen, Früchte tragen, ihren Bahnen folgen, in denen sie sich bewegen; und die nach denen beziehungsweise sich trennen, lösen, verbinden, ohne die verschiedenen Zweige, die ihr zu eurer Erleichterung mit besonderen Namen beleget, zu bezeichnen; ihr nennet diese Gesammtwissenschaft: Physik, Naturlehre; o, nennet sie lieber Gotteslehre, denn sie ist es, die euch zur Einheit führet, zur Erkenntniß Gottes, der Aller Vater ist, und an deren Hand die Bruderliebe einhergehet. Mit ihrem Fortschritte milderten sich die Sitten, zerstreute sich des Wahnes Nebel; unter ihrem Tritte zerfließen des Aberglaubens Wolken, und der Vorurtheile Qualm und Dunst zerstiebt vor ihres Geistes Hauch.

Sie war und ist die Befreierin von der Geistesnacht des Menschen; sie rüstet ihn mit edlen Gottgedanken, und heilt die Wunden, die die Herrschsucht einst euch hat geschlagen, als sie euch zwang des Aberglaubens Steine zu eurem Geisteszwinger selbst zu tragen. Auf ihrem Wege liegt die Wahrheit; die Liebe zur Wissenschaft wird sie euch finden lassen, und dankbar, daß ihr sie gesucht, führt sie euch zur Liebe eures Nächsten und krönet euch am Ziel mit den schönsten Gaben, dem Frieden und der Brüderlichkeit.

Einst sandte Gott, der gütige Vater, die Boten Seiner Liebe, die euch zur Wahrheit führen sollten, auf daß ihr Ihn erkennet und einander liebet, seine Kinder.

Die Selbstsucht fing die Botschaft auf, die gierig sie in ihren Schatz verbarg, als einen lichtstrahlenden edlen Stein; euch reichte sie dafür den falschen Schein des werthlos glänzenden Productes, das sich aus Kies und Asche bildet. Durch häufigen Mißbrauch des wahren ächten Steines, um dem falschen den gleichen Schliff zu geben, entschwand das Kleinod ihren Händen. Seitdem hält die Selbstsucht ihr gläsernes Erzeugniß selbst für ächt, und will gewalt-

Digitized by Google

sam jetzt es an den Mann noch bringen. Den ächten Stein der Wahrheit aber fand ein Weiser unter — freiem Himmel; er hob ihn freundlich auf, und suchte redlich den Besitzer, um ihn zurück zu stellen. Doch dieser erkennt ihn selber nicht mehr an, und er fährt fort, den künstlichen feilzubieten, deß Keiner mehr begehrt, weil er den Glanz verloren.

„Ich," ruft die herrliche Natur, „ich bin der Stein der Wahrheit," und Alle eilen hin, in ihre heilige Halle und finden der Erkenntniß Diamanten und der Liebe Perle.

Dieß bezeugen vornehmlich laut eure neuesten Forschungen und deren Resultate wie das Verschwinden des Raumes und der Zeit; des Raumes, der einst die Brüder trennte, der Zeit, die einst der Liebe Herz um den Freund, um Eltern und Geschwister mit bangen Sorgen füllte: Das Hier und Dort, das Heute und Morgen, wohin sind sie entflohen? Ihr borget von dem Blitze einen Strahl, der euch als Feder dienet, und mit der Schnelligkeit, die ihm Gott verliehen, trägt euern Gruß und Kuß er über Land und Meer, und auf eures eigenen Gedankens Schwingen eilt er zurück, der Liebe Sehnsucht freundlich euch zu stillen. Doch nicht Einzelnen nur leiht er seine schnellen Fittige; auch Völker, durch Berge einst getrennt und Flüsse und noch mehr geschieden, noch durch des Hasses starren Fels, führt er zusammen. Des Blitzes Strahl erhellet ihrer Feindschaft dunkle Nacht, durchbricht die Wolken ihrer Vorurtheile, und über Berg und Flüsse ziehen sie auf des Dampfes schnellen Rossen, — der Fortschritt lehrte euch auch, sie an den Wagen spannen, — ziehen sie froh jubelnd zum Tempel ewigen Friedens, zum Bruderbund einher, zur Einheit und zur Einigkeit.

Wer war es nun, der all dieß Herrliche bewirkt? War es der blinde Wahn, der gedankenlos gläubig am todten Buchstaben hielt und festgewurzelt daran haftete, der Gottes höchsten Geist aus dem Gesetz verbannte, und Seiner Vaterliebe Grenzen zog, die sie nicht überschreiten sollte? War's der Selbstsucht Herrschgelüste, das den Zwinger baute, aus dem edlen Materiale, aus dem der Menschen Freiheitsburg erstehen sollte? War's das Heer der Vorurtheile in der Selbstsucht Dienst, von ihr befehligt mit Tyrannenwuth, die Andersglaubenden zu verfolgen und zu morden, den Haß im Herzen und die Liebe auf den Lippen? Oder sind es vielmehr die Denker und die Forscher, die im endlosen Gebiete der Natur, den Urquell alles Seins gesucht, nach ihm gespäht mit ihres Geistes Auge, und

Digitized by Google

— Gott gefunden haben? Ja, sie sind es, die aus dem Buche der Natur die Wahrheit lasen, und was sie erkannt, den Brüdern nicht verbargen. Ihre Lehren trugen die Völker empor auf die hohe Stufe des gesitteten Jahrhunderts. Der Fortschritt der Wissenschaften alle, deren Centrum die der Natur ist, haben euch auf den Höhepunkt gestellt, von dem ihr nach der Liebe auslugt, als nach der Wahrheit Ziel. Bald, bald wird sie euch sichtbar werden. O, schreitet weiter ihr entgegen, es ist nicht fern mehr — das Ziel!

Von des Berges Höhe werdet ihr es schauen,
ihr blicket jetzt erst aus von Hügelspitzen!

Und sagt mir jetzt, wer die Heiligen sind? Ob die, die Finsterniß gesäet und Nacht jetzt ärnten wollen, oder die, so der Wahrheit Funken auf des Geistes Felder ausgestreut, daß jetzt die Menschheit Strahlengarben bindet. Eine neue Flur aber werdet ihr in naher Zeit bebauen, die euch die süßesten der Früchte trägt.

Juan.

Medianimische Kundgebungen.

Das Gesetz der Natur ist auch das Moralgesetz.

Wie die Gesetze der Natur das materielle Leben im ganzen Universum leiten, und alle Wesen, die den Raum erfüllen, schaffen, nähren und nach ihrer Bestimmung im All erhalten, eben so liefern sie der moralischen Seite des Menschen, dem Gipfelpunkt der ganzen Schöpfung, die Gesetze des Wollens und Wirkens, des Thuns und Lassens.

Die Gesetze der Natur wollen erkannt sein; darum liegt schon der Trieb des Forschens im Geiste des Menschen, wie der Keim in den Stoffen, die die Erde verbirgt und der Strahl der Sonne aus ihrer Verborgenheit lockt.

Dieser Trieb des Forschens zeigt sich schon in dem Kinde, wenn es kaum zu lallen vermag. Er äußert sich zuerst in der Neugierde, die im zarten Kindesalter das Dämmerlicht der Wißbegierde entwickelt, indem ihr auf eine ihm faßliche Weise seine einfache Frage: „Was ist das" beantwortet. Es schließen sich bald, wenn ihr euch ihm freundlich zeiget, andere Fragen an, und bald wird

es euch auch nach dem „Warum“ fragen. Gebet ihm die richtige Antwort, und wenn seine Fassungskraft noch nicht so weit vorgeschritten, um den ganzen Inhalt der Ursachen zu begreifen, so gebet ihm doch ja keinen falschen Grund der Erscheinungen an.

Es ist, wie ich sage, das Dämmerlicht des Geistes, das ihn beherrscht; und führt es daher nicht in eine Nacht zurück durch eine ausweichende oder unrichtige Antwort. Die Natur gibt euch den Fingerzeig, wie gesagt, in dem verborgenen Keime, der, ohne daß ihr ihn in den Schooß der Erde gelegt, daraus hervorsprießt.

Aus den kleinen Fragen, so einsilbig sie sind, erwacht der Sinn der Moral, indem ihr die Wahrheit und nur die Wahrheit euch zum Leitfaden nehmet. Auf diese Antworten wird es sich angeregt fühlen, und ihr werdet einen Menschen bilden, der denkt und handelt.

Es entwickelt sich ein moralisch fühlender, ernst wollender und ausdauernd forschender Mensch in dem kleinen Kinde, und wie die Natur einen Baum und aus diesem Baume durch Ablagerung der Zweigchen einen Wald bildet, so regt das fortschreitende Fragen und und die anregenden Antworten, die ihr gebet, nicht nur den eigenen Geist des einen Kindes an, sondern seine Gespielen werden zum Wetteifer, zur Strebsamkeit ihres Geistes angelockt; und wie sich die jungen Vögel in dem Walde, der aus dem Keime entstanden, sammeln und froh ihre Lieder trillern, eben so sammeln sich in dem Kreise der Kleinen die Wissenschaften in ihren Anfängen und schreiten sich stets vervollkommnend zur Erkenntniß vor. Es ist zwar eine Wissenschaft, die noch nicht die Natur in ihrer Unendlichkeit erfaßt, aber doch in die Seele die echte Nächstenliebe pflanzt, die unter der Leitung der Vernunft mit der Erkenntniß des Schöpfers eingedrungen ist und im Heranwachsen zum Manne dem Aberglauben den Weg versperrt, aber die Pforte des Herzens für jede moralische That, für jede Tugend öffnet, und den Geist klar und hell erfüllt, auf daß jede edle, reine und schöne Idee eine willkommene Stätte findet, auf der sie sich entfalten und verbreiten kann.

Ja eben die Naturgesetze walten so und nicht anders.

Ihr sehet dieß auch in der Entwicklung der Thiere. Kein Wesen dieses Reiches entsteht, ohne seiner Bestimmung gemäß zu leben, und wenn ihr sie durch eure Kunst oder durch die Unter-

Digitized by Google

drückung ihrer angeborenen Instinkte, dieser Bestimmung entrücket, so stehen sie ab und sterben.

So ist es mit dem Geiste, dessen Gebiet das Geistige ist und bleibt, und es wird wohl nicht nöthig sein, euch die Folgen euerer religiösen Formen und der wahnsinnigen Lehren, die damit verbunden werden, nachzuweisen, da ihr doch noch heute daran leidet, und eure Geschichte euch bekannt sein dürfte!

Naturgesetz und nur Naturgesetz ist das Gottesgebot, und so lange ihr davon abweichet, werden alle eure Bestrebungen, alle eure Reformen eitle Mühe sein.

Die Kinder könnten die Lehrer der Männer sein, denn sie sind es, die sich noch nicht so weit von der Mutter Natur entfernt haben. Allein ihr übergabt sie bisher den Feinden derselben, und diese leiteten sie von der Natur und folglich von Gott ab, und darum sind die Männer verderbte Kinder geworden.

Ermannet euch und zieht den wandelbaren, wunderlichen Mantel aus, der euch beschämet und vor den Geistern des Lichtes wie Thoren erscheinen läßt.

Ein weiterer Nachweis, daß die Gesetze der Natur auch die der Moral sind, liegt darin, daß, wie ihr die ersteren durch die Mathematik begründet, welche für euch mit Recht den kräftigsten Beweis ihrer Wahrheit bietet und euch in der Erkenntniß derselben befestigt, ebenso die logische Verbindung eurer Handlungen mit den Principien der Moral auch das wahre und richtige Maaß in allen euren Lehren, und was aus ihnen folgt: das Leben nach derselben ist und stets bleiben wird. Die ganze Wirksamkeit eures Daseins beruht auf der folgerichtigen Entwickelung eures Geistes und der konsequenten Ausführung des ihm als gut, schön und wahr Erkannten, nicht nur in den Werken der Kunst, sondern auch in den Thaten eures Lebens, die diesem eben seinen Werth verleihen. Und wie die Kenntniß, wie die Wissenschaft der Natur und ihrer Gesetze allen anderen Kenntnissen und Wissenschaften erst die Krone aufsetzen, so werden auch die Thaten und Gefühle derer, die dieselben besitzen oder sich eifrig damit beschäftigen, dem Naturgesetze mehr entsprechen, als die der Unwissenden. Ihr werdet sie im Allgemeinen humaner, liebevoller, vor Allem aber der Wahrheit zugethaner und dem Fortschritte ergebener finden, weil sie diese Eigenschaften in ihrem Elemente, der Naturwissenschaft finden, aus dem sie gleich-

Digitized by Google

ihre Nahrung schöpfen. Sie sind von Vorurtheilen freier, dem Aberglauben beinahe ganz unzugänglich, erkennen die Gleichheit des menschlichen Wesens an, und kennen ihre Scheidung nach religiösen Meinungen nicht. Ja, sie sind es die dem moralischen Fortschritte durch ihre Forschungen den Weg gebahnt, dem Aberglauben, dem Wahne die Nahrung entzogen, den sogenannten Wundern die Hülle abgestreift und dem Natürlichen den Eingang in den Geist des Volkes geöffnet haben. Ihnen verdankt die Duldung und Nachsicht der Meinungen religiöser und politischer Natur einen großen Triumph über den Fanatismus vergangener Jahrhunderte, und sie sind es auch, die die Brüder in den fernsten Regionen, durch Meere und über Berge, welche so lange bestandene Scheidewand bildeten, mit einander verbunden, so daß sich die einander nie gesehen, mit hoher Achtung lieben und verehren lernen, wie ihr die Wohlthäter der Vergangenheit, die ihr persönlich nicht gekannt, heute noch in ihren Werken schätzet und bewundert.

Was war es also, das diese Verbrüderung der Menschen und Völker bewirkte? Was ist wirksamer für die Nächstenliebe, welche die Gründer des Menschen- und Völkerglückes durch ihre Lehren bezweckten, als die Naturgesetze, und welche sind denn die der Moral? Sind sie andere als die ewig waltenden, in dem Buche der Schöpfung, das dem Auge des vernünftig entwickelten Geistes so offen liegt, daß er den Schöpfer und die eigene Fortdauer darin ausgedrückt lesen kann, wenn sein leibliches Auge nicht vom Wahne geblendet ist?

Die Naturgesetze also sind die Pfeiler, auf welchen die Moral sich stützet, das ewige Fundament, auf welchem das Gebäude des ganzen Menschenthums gebaut und festgemauert steht. Keine Lücke findet sich in dem Gefühle noch in dem Wirken eines Menschen, der nicht aus der Natur hinaustritt, der nicht in den werkheiligen Formen, die nichts fördern, nichts nützen und nichts schaffen, sein Heil sucht, sondern der in richtiger Erkenntniß des Willens Gottes, wie er sich in dem Ganzen, wie in den einzelnen Erscheinungen des Alls kundgibt, seine erbauende und erhebende Richtschnur sucht und findet, und in Thaten, nicht in Kniebeugungen und Verzuckungen des Gesichtes sein Dasein, seine Liebe und seine Wahrheit beweiset.

Lasset ab die Religionen zu schützen. Die Religion, die keines Menschenschutzes bedarf, weil ohne sie die Menschheit als des Gottesgeistes Ausdruck zu sein aufhört, ist die Moral, wie sie dem

Digitized by Google

Naturgesetze entspricht, dessen treue Copie oder gleiches Original sie ist.

Ich könnte euch aus jedem der euch bekannten Naturgesetze ein gleiches der Moral ableiten. Von dem Gesetze des Gleichgewichtes und der Bewegung, von dem der Brechung der Lichtstrahlen, bis zu den Gesetzen des Schalles; ja selbst die Mittel, womit in der Natur Bewegung und Gleichgewicht, Licht und Schall bewirkt werden, lassen sich in den moralischen Gesetzen nachweisen, wie es der Geist eines Naturforschers*) in mehreren Mittheilungen gethan hat. Die ganze große Reihe der euch bekannten und der noch größeren, der euch unbekannten Naturgesetze wiederholt sich in dem Gesetze des richtig entwickelten Menschen, des moralisch geleiteten und fortgeschrittenen Geistes.

Wie aber die Kenntniß der Natur sich allmälig und stufenweise entfaltet und herangebildet wird im Wirken des forschenden Geistes, so bedarf die Moral der Forschung im Bereiche des Geistes und der Geister, um an der Hand der Natur zum Heile und Segen der ganzen Menschheit emporzublühen zu der Höhe, auf welcher die Kenntniß der Natur heute unter euch steht.

Cartesius.

Welche Eigenschaften soll der Stoff eines Kunstwerkes besitzen, daß er den spiritischen Ansichten entspreche?

(Med. J. N.)

Nichts in der Natur ist so unbedeutend, daß es nicht den Stoff zu einem Kunstwerke geben könnte, denn Alles trägt den Geist des großen Weltenschöpfers in sich, und sollte der Gegenstand selbst so klein sein, daß er nur zur Bewunderung der Allmacht und der Güte Gottes, also zur Erregung erhebender Gefühle dienen könnte. Sollte allein aus dem Wirken und Walten der Menschen oder aus dem

---

*) Cuviers. (Seht im „Licht des Jenseits“ v. J. 1867, S. 173, die mit folgendem Titel bezeichnete Mittheilung: „Das Gesetz des Fortschrittes ist das der Bewegung“; weiter im Jahrgang 1869, Seite 76, die Abhandlung von demselben Geiste, auf die Frage: „Wie verhalten sich zu einander die Wissenschaft und der Spiritismus, die Gelehrten und die Spiriten u. s. w.?“, sowie die Seite 100 betitelte: „Gott — Natur; Kraft — Stoff,“ und Seite 184: „Was soll die Grundlage der religiösen Anschauung der Spiriten sein?“)

Digitized by Google

großen Buche der Weltereignisse der Stoff geschöpft sein, so möge in Erwägung gezogen werden, daß aus dem Faktum immer eine wohlthätige Lehre entspringe, die zum Fortschritt der Menschheit, zur Klärung ihrer Ansichten beitragen möge.

Werden Tugenden und edle Handlungen geschildert, so sollen selbe zur Nacheiferung anspornen können; werden Fehltritte und Verirrungen vorgeführt, so mögen sie als warnendes Beispiel wirken, und so nicht minder der Menschheit zum Fortschritt und zur Erkenntniß dienen.

In solchen Fällen wird dann die spiritische Ansicht von den Künstlern vertreten sein, und er wird stets wirken, wie er soll, zur Förderung des Guten, Edlen, Schönen.

Selbst der Leidenschaften Folgen kann er zeigen, doch nur mit Maaß, und so, daß ohne weitere Zwecke sich nie derselben traurig Bild entrolle, blos um das Schreckliche, das Verwerfliche zu zeigen.

Das Hohe sei stets Zweck der Kunst, und zur Belehrung und Erhebung soll sie dienen, indem sie die Sinne ergötzt und Bewunderung erregt. Dieß möge jeder Künstler wohl bedenken, der Großes leisten, der den rechten Weg betreten will, der wirken will im Sinne des Spiritismus nach dem Gebote der Liebe für seine Brüder, nach dem Willen und der Absicht seines Gottes. Amen!

Juan.

Die Natur ist die Schule des Lebens.

(Med. C. Zetzl.)

Die Natur ist die Schule des Lebens, jeder gehe in dieselbe und lerne sie genau kennen; denn was ihr in derselben findet, ist alles für euer künftiges Glück bestimmt; das künftige Glück hängt aber jedenfalls von eurer Gegenwart ab: werdet ihr dieselbe benützen, um zum Wohle für die Menschheit zu wirken, so habet ihr das Lehramt auf euch genommen, und es ist die Pflicht des Lehrers Selbststudien zu machen, damit er seine Schüler zu unterrichten versteht. —

Schämet euch nicht, die ihr großgewachsen seid, sondern freuet euch vielmehr ein höheres Wissen zu erreichen, denn durch dasselbe wird euer Geist gestärkt und ihr werdet den Samen zu legen verstehen, damit er Keime und gute Früchte trage.

Digitized by Google

Die Natur, sage ich, ist eure Lehrmeisterin, denn sie bietet euch vieles, was zu euren geistigen, als auch zu euren leiblichen Bedürfnissen erforderlich sein wird, daher lernet unterscheiden das Nützliche von dem Schädlichen, damit ihr keine Gefahr laufet übel anzukommen; -- denn so mancher Gegenstand in der Natur ist einerseits sehr gefährlich, während er anderseits als eine Wohlthat anerkannt ist; und doch gibt es Menschen; welche die Wohlthaten nicht anerkennen wollen, weil sie keine eifrigen Forscher, sondern nur Faullenzer auf der Erde sind, und dasjenige, was die Natur schafft mit einer großen Gleichgiltigkeit hinnehmen und sagen: das wächst von selbst. — Ja, es wächst von selbst. Von wo aber kommt der innere Trieb, d. h. die Kraft zum Wachsen? Diese Antwort ist für euch Spiriten leicht begreiflich, weil ihr Gott in der Natur erkennen gelernt habet, aber viele sind noch lange nicht auf dem Punkte angelangt, um Gott recht erkennen zu lernen, weil sie Spötter, Frevler sind. Diese werden es einst bereuen, daß sie die so schöne, und nützliche Schule der Natur nicht besucht, oder nur nachlässig in derselben gewesen sind.

O ihr Freunde der Natur! Ihr findet in derselben Gott an jeder Stelle, ihr könnt eure Blicke hinwenden, wo ihr sie nur hinwenden wollet, überall ist Gott in der so schönen herrlichen Natur!

„Kommet alle zu Mir, die ihr Mich kennen lernen wollet, Ich zeige Mich in der Natur, und wenn ihr Mich da suchet, dann werdet ihr Mich sehen und kennen lernen.“ — Dein Wissen ist gering, o Mensch, dein Forschen wird dich weiter führen, denn es gibt keine Grenze in der Wissenschaft der Natur; immer neue Gegenstände werden sich dir vor die Augen stellen, immer wird die Natur schaffen können, da es ihr nicht an Mitteln gebrechen kann! Gott ist ewig! folglich auch die Natur! Amen. Juan.

Spontane Manifestation.

(Medium Adelma.)

Wie verhält sich die Lehre des Spiritismus zur allgemeinen Christenlehre?

1. Sagt die Christenlehre als erstes Gesetz: „Liebe Gott über Alles, deinen Nächsten wie dich selbst.“

Digitized by Google

Die Lehre der Offenbarungen, oder des Spiritismus, stellt dieses ebenfalls als Hauptgesetz fest.

2. Sagt die Christenlehre: „Die Menschen werden mit der Erbsünde geboren.“ Die geistige Lehre sagt: „Die Menschen sind einverleibte, gefallene, büßende Geister; hier ist der Unterschied zwischen der Christenlehre und der geistigen Lehre, daß erstere die Erbsünde fleischlich, die zweite dieselbe geistig, als einen allgemeinen großen geistigen Fall auffaßt.

Die Christenlehre sagt 3.: Alle Seelen werden vor ihrer Geburt im menschlichen Körper gleich geschaffen, da Gott gerecht ist; die Seelen ziehen aber durch die Geburt die Erbsünde an sich, ohne selbst zu wollen, und sind verlorne, verdammte Geister, wenn sie im Zustande der Erbsünde, ohne Taufe sterben. Die materielle und geistige Taufe jedoch befreien die Neugebornen von jeder Sünde.

Die geistige Lehre sagt: Gott ist allgerecht, er erschafft alle Geister gleich, ein gleicher Fortschritt, ein gleicher Weg ist ihnen vorgezeichnet. Die Erde ist ein Ort der Prüfung und Sühne für gefallene Geister. Die materielle Taufe kann die, dem Neugebornen anhaftenden geistigen Fehler nicht abwaschen; nur das Befolgen der geistigen Gesetze Gottes, die geistige Taufe, erneuert den gefallenen Geist.

Wenn die Christenlehre sagt, daß durch die materielle Taufe die Seele von allen Makeln rein gewaschen wird, so müßten alle kleinen Kinder gleich, dieselben Dispositionen und Anlagen, u. z. nur gute, niemals böse Regungen haben. Woher denn der so abnorme und so rasche Unterschied in den Charakteren der kleinsten Kinder? Die Unmöglichkeit dieses nach den gesagten Prinzipien der Christenlehre zu erklären, führte die Menschen nothgedrungen auf materielle Auseinandersetzungen, daß die Dispositionen und Eigenschaften der Kinder in der Blutcirculation, in der Gehirnsubstanz, in der Organisation lägen; denn irgend einen positiven logischen Grund mußte man doch einer so wichtigen Sache unterlegen. Da die Christenlehre das Forschen auf geistigem Wege verbot, und von ihren, vor Jahrhunderten festgestellten Prinzipien nicht abgeht, so übernahm es die materielle Wissenschaft, die Räthsel des menschlichen Daseins und Charakters zu erklären; doch wie oft widerspricht sie sich, wie oft sind auch ihre Behauptungen unhaltbare Hypothesen.

4. Sagt die Christenlehre, daß die Geister nur einmal als Menschen auf Erden leben, denn nach kürzerem oder längerem Erden-

Digitized by Google

leben wird ihr Schicksal auf ewig entschieden; zum Guten, zum Bösen, oder zum Mittelmäßigen.

In diesem 4. Punkte unterscheidet sich die Lehre des Geistigen ganz entschieden von der Christenlehre, nicht aber vom Evangelium und Worte Christi. Die geistige Lehre sagt: Viele Einverleibungen, ein fortwährendes Wiedergebären, Reinigen und Büßen ist den Geistern nöthig zu ihrer geistigen Vollkommenheit.

Christus sagt wiederholt: „Ihr müsset wiedergeboren werden", eine einzige fleischliche Geburt genügt nicht für die Ewigkeit, es wäre ungerecht und hart, da eben die Art und Zeit des Erdenlebens so unendlich verschieden sind.

Die Menschen haben Christi Lehren verdreht, weil sie nicht auf der Höhe waren, ihn zu verstehen. Jetzt aber ist die Zeit der Offenbarungen gekommen, jetzt redet, schreibet, unterscheidet, o Menschen, den Christus vom Anti-Christus, die Wahrheit von der Lüge.

Wir haben 4 Punkte aufgestellt, im 1. Punkte allein stimmen die geistige und Christenlehre überein.

1. Liebe Gott über Alles, deinen Nächsten wie dich selbst; in diesem Hauptpunkte finden wir Uebereinstimmung, Einheit, dieses ist auch der einzige Punkt im Evangelium, der nicht verdreht, noch verfälscht werden konnte wegen seiner Klarheit und Bestimmtheit.

2. Die Menschen sind in der Erbsünde geboren. Dieses faßt die Christenlehre fleischlich, das Geisterthum geistig auf.

3. Die Seelen werden alle gleich geschaffen; diese Wahrheit wird von beiden Lehren gesagt, nur wird sie von verschiedenen Standpunkten aus gelehrt: die Menschen fassen sie kurz, menschlich auf, die Geister unendlich, ewig. Die Menschen glauben, daß ihre Seelen kurz vor der menschlichen Geburt geschaffen werden, die Geister wissen, daß sie ewige Schöpfungen sind.

4. Sagt die Christenlehre: Der Menschengeist lebt nur einmal in einem Menschenkörper auf Erden, dann entscheidet sich sein Schicksal auf ewig; der vermoderte Körper jedoch harret einer fleischlichen Auferstehung. In diesem 4. Punkte unterscheidet sich die Geisterlehre ganz von der Christenlehre, indem sie sagt: Das Menschenleben ist eine kurze Episode eures ganzen ewigen Lebens, ein Augenblick im großen Ganzen. Die Verklärung eurer Geister, der Fortschritt derselben ist der große Zweck eures Daseins, er wird befördert durch ein stufenweises Arbeiten und Steigen in den verschiedenen Welten des Universums. Die Formen oder Einverleibun-

Digitized by Google

gen sind Mittel zum Zwecke, zur Besserung der Geister, die Individualitäten bleiben.

Die Menschen haben durch ihre kleinliche und förmliche Auffassung aus dem Worte Gottes eine große Ungerechtigkeit gemacht, sie sagen den Menschen: Vor eurer Geburt seid ihr alle reine gleiche Seelen; durch die Geburt empfanget ihr ohne allem Vergehen die Erbsünde. Gleiche Seelen, werdet ihr auf Erden ungleich beschenkt, der Eine hat es schwer, der Andere leicht, der Eine ist ein Krüppel, der Andere ist gesund, der Eine ist ein Bettler, der Andere ein König. Warum diese Ungleichheit in der Vertheilung der Gaben, nachdem alle Seelen gleich gut sein sollen, und nachdem Gott die Gerechtigkeit ist? Warum dieses schuldlose Anziehen der Erbsünde wegen dem Vergehen eines einzigen Menschenpaares? Die Taufe, sagt ihr, wäscht die Erbsünde hinweg; was geschieht aber dann mit dem größten Theile der Menschheit, den Ungetauften? Ist es nicht viel logischer zu sagen: Menschen, ihr seid gefallene Geister. Nicht als neugeschaffene, sondern als schon gefallene Geister kommt ihr auf Erden, auf diese Welt der Ungleichheiten und der Gegensätze, um eure geistigen Ungleichheiten und Gegensätze abzustoßen. Es hat seinen Grund, seinen Zweck, warum dieser ein Krüppel, jener gesund, dieser ein Bettler, jener ein König ist, dieser ein kurzes, jener ein langes Erdenleben hat. Nirgens ist Willkür, Alles gehorcht den bestimmten Gesetzen Gottes, der wahrhaftig allgerecht ist. Durch die Verbreitung der Geisterlehre, durch die klare Auffassung eurer geistigen Vergangenheit, eures Zweckes auf Erden und eurer geistigen Zukunft müßte ein großer Friede, eine demüthige Ergebung in euren Herzen einziehen. So aber saget ihr: Die Armuth zwingt mich zum Stehlen, die Lebensmüdigkeit zum Selbstmord, der Reichthum zur Genußsucht, die Schönheit zur Eitelkeit, die Würden zum Stolz. Ihr schiebet eure Fehler auf Nebenumstände des Lebens. Wir sagen euch o Menschen: Du bist ein Bettler, mußt darben und hungern, als Strafe für frühere Vergeudung und Unbarmherzigkeit. Du, bekämpfe die Lebensmüdigkeit, verfalle nicht in den alten Fehler, den du mitgebracht auf diese Erde, harre standhaft aus. Du, der du dir als Probe den Reichthum, die Schönheit, die hohen Würden aussuchtest, bestehe sie nun standhaft.

Du, der du dich vor dem Tode fürchtest, fürchte nichts; oft schon hast du diesen Kampf durchgemacht, oft schon Körper abge-

Digitized by Google

streift, Hüllen gewechselt. Fürchte nichts, du, dein Ich lebt ewig fort, du bleibst, nur die Formen werden gewechselt. Der Todeskampf ist ein materielles Lostrennen, ein Abstreifen, dessen Kampf bald überwunden ist. Denke an die Ewigkeit deines Geistes, an den Zweck deiner Verwandlung und Besserung, denke an die Liebe Gottes und deines Nächsten, wer diese ausübt, fürchtet keinen Tod. Die größte Gefahr der menschlichen Ausdehnungen des Wortes Gottes, liegt in der Vereinzelung des Todes, in der Personifizirung des Teufels und der Hölle. Sie haben den Dämon als wahrhaftigen, brüllenden Löwen, die Hölle als wahrhaftige Quälanstalt mit Beißzangen und Flammen, und materiellen Schmerzen dargestellt. Wie ist das? Ein Gott, der nur Liebe lehrt, ein Gott, der sagt: „Was du nicht willst, daß dir geschehe, das thue auch keinem Anderen,“ ein Gott, der als Hauptsache das Gesetz der Liebe und Barmherzigkeit aufstellt, — der sollte eine Hölle in seinem Reiche haben, eine Anstalt der raffinirtesten Schmerzen, für solche, die auf Erden oft in schweren Verhältnissen fehlen? Nein! die Illogik der menschlichen Erklärungen hebt ihre Behauptungen von selbst auf. O Menschen! betrachtet das große Ganze, betrachtet euch als ein Bild des Kleinen im Großen. — Was quält euch? Was macht euch unglücklich? Ihr selbst, euere Fehler, euere Bedürfnisse, euere Anforderungen. Der Stolze ist gekränkt durch seinen Stolz, durch seine Selbstliebe, er wird beleidigt durch seinen Hochmuth. Der Unbarmherzige und Egoist leidet durch seine Fehler, indem er verlassen, allein und ungeliebt dasteht. Der Geschwätzige leidet durch seine Zunge, da ihn Jedermann flieht, der Lügenhafte durch seine Lüge, indem er gebrandmarkt dasteht; so leidet ein Jeder durch seine Sünde, durch seine Laster. Alle leiden geistig und auch körperlich, denn die Sünde und ihre Qualen sind eins. Dieses ist eine Wahrheit. So auch sind die Tugend und die Freude eins, und so bleibt es, Menschen, ihr habt die Wahl, entweder die Hölle durch und in euren Sünden und Fehlern, oder die Seligkeit in euren Tugenden, den Frieden durch die Liebe. Die Geister leiden doppelt, denn wenn der Menschenkörper einmal abgelegt ist, ist die geistige Einsicht größer, das geistige Gewissen schärfer. Peinigend klar seht ihr dann das Versäumte und alle Sünde ein; qualvoll fühlet ihr geistig die Fehler an euch haften; ihr blicket in eure unendliche Vergangenheit und Zukunft, und auf eure gegenwärtige Stufe, bis euch die Gnade Gottes die Wege und Mittel zur Besserung eröffnet.

Digitized by Google

Suchet das Gute und ihr werdet es finden. Fliehet das Böse, bekämpfet es, und es wird euch nichts anhaben.

Ja, es muß den Menschen gesagt werden, daß der Teufel und die Hölle, die Engel und der Himmel in ihnen selbst liegen, so hat es Christus der Herr gemeint; dieß nur ist das gerechte Maß, das sich ein jeder selbst bereitet.

Die Wissenschaft verlacht die Christenlehre, weil dieselbe durch menschliche Auffassungen und Auslegungen Christi Worte verdrehten, weil dieselbe die göttliche Wahrheit, das geistige Wort, menschlich und fleischlich kleideten. Nun aber sage die Wissenschaft etwas gegen das Wort der geistigen Offenbarungen, welche sagen, daß die Gegensätze durch gegenseitiges Abstoßen sich potenziren, und daß dieselben gleichen Fluide nur assimilirungsfähig sind, harmonisirend Eins werden; oder, daß das Böse, der Gegensatz in fortwährender gegenseitiger Abstoßung ist, und so nach und nach sich bessert, bis die Fluide alle harmonisch und gleich der Einheit zuströmen.

Die Wissenschaft wird diese Gesetze nicht aufheben können, sie liegen im Worte Christi, im Evangelium. Durch die Logik der Dinge, die da gesagt werden, erfaßt, wird endlich die Menschheit das dämmernde Licht der Wahrheit erblicken.

Die menschlichen Auslegungen haben die Wissenschaft zum Materialismus gezwungen, weil zu glauben, daß der Menschenkörper, wenn einmal verfault, in Fleisch und Bein wieder auferstehen wird, gegen das Naturgesetz der Verwandlungen ist; weil zu glauben, daß die Sonne sich um die Erde dreht, ein bewiesener Irrthum ist; weil zu glauben, daß die Erde allein von Menschen bewohnt sei, gegen alle Weisheit und Gerechtigkeit Gottes und gegen alles Naturgesetz ist.

Die geistigen Offenbarungen sagen auch: „Ihr selbst vergeht nicht, eben so wenig vergehen eure Hüllen, die sich im Verfaulen materiell umwandeln. Nichts vergeht im ewigen Dasein, weder materiell noch geistig, alles lebt ewig fort, in Verwandlungen. In allen Welten des Universums seht ihr fortschreitende, ewig lebende Geister, Millionen von Völker, die der ewigen Einheit zuströmen.

Wir wollen durch unsere letzten Worte Niemand, keinen Menschen, keine Zeit, keine Ansicht, keine Sitte verdammen; — denn die Dinge kamen, in zeitgemäßer Ordnung, und sie kamen in der-

Digitized by Google

selben Ordnung des Weltgesetzes. Alles Vorzeitige, was außer dieser Ordnung sich äußerte, ward unverstanden, verdammt und verlacht auf Erden, bis die Zeit seiner Erfüllung, die Zeit seines regierenden Gesetzes kam.

Wir wollen durch unsere letzten Worte nicht diejenigen verdammen oder beschuldigen, die in den Vorzeiten reine göttliche Lehre auf ihre Art, ihrer Denkungsweise, der Stufe ihres Geistes nach erklärten, — sie konnten nicht anders, wenn nur der Wille ein redlicher war; sie sprachen und lehrten von ihrer geistigen Stufe aus. Die Zeit und die Entwicklung schreiten fort. Nun sagen wir: Denkende Menschheit, gehe mit dem sich ewig fortdrehenden Rade der Entwicklung, rotire mit demselben, ein jeder Schwung, eine jede Drehung ist Fortschritt, nun mache ihn mit, schreite vorwärts zur Wahrheit. Indem ihr denket und forschet, haltet euch stets an den Anfang aller Dinge, an das Eins, ohne welchem keine Rechnung, keine Klarheit, keine positive Wahrheit, Alles dunkel und schwankend ist. Haltet fest das Eins, welches ist das ewig unsterbliche schaffende Prinzip, — Gott der Herr; Eins, der Anfang und das Ende. Haltet fest am Worte des Sohnes, der da ist die Erfüllung des Eins, und bildet selbst das harmonische Dritte durch Liebe, Weisheit und Wahrheit.

Indem euch Gott einen unsterblichen, bildungsfähigen Geist gab, drückt er hierin den Wunsch aus, daß ihr lernet und arbeitet. Christi Lehre kam ohne Zwang. Er prägte seinen Aposteln die Selbstständigkeit ein. Nur der Mensch verbietet in seiner Unvollkommenheit seinem Nächsten das selbstständige Denken. Frei und rein aber, weil ein Gesetz, dringt der Drang nach göttlicher Wahrheit durch die Menschheit, und wir, eure entkörperten Brüder, rufen euch zu: Betet und arbeitet. Amen. Maria.

Der sinnliche Mensch.

Die Schwäche des Menschen, so lange derselbe der Materie und den Leidenschaften des Herzens, den Sinnen und ihren Genüssen nachhängt, ist so groß, daß er die einfachsten Begriffe, der sein eigentliches Wesen ausmachenden und in ihm schlummernden Seelenkräfte

Digitized by Google

nicht ahnt, geschweige denn zum Bewußtsein bringen kann. Er ist ein Thier in dem ganzen Umfange dieses Wortes, und noch viel weniger; er ist sogar nur Pflanze, indem er wie diese Organismen die Bestandtheile seiner leiblichen Existenz aus der Natur in sich aufnimmt, sich ernährt, wächst, sich fortpflanzt, aber in seiner geistigen Unthätigkeit ein, man möchte sagen, sowie die vorgenannten Geschöpfe, seiner unbewußtes Leben führt. Ja, man darf sogar behaupten, daß er von ihnen auf dem Gebiete der Empfindungen überragt wird, weil bei den Thieren der Instinkt thätig ist, der sie nie in das Übermaß verfallen, nie die Grenzen des Bedürfnisses überschreiten läßt, und die Pflanzen auf dem Boden, wo sie wachsen, des Stoffes, den sie zu ihrem Gedeihen bedürfen, nie mehr aufnehmen, als eben dieses Wachsen und Gedeihen erfordert. Bei den Letzteren werden sogar in den Jahren, wo der regelmäßige Witterungswechsel der Blüthe und der Reife der Früchte günstig ist, die Säfte reichlicher zufließen, und dennoch sehet ihr sie nicht mehr Nahrung aufnehmen, als sie zum Nutzen derjenigen, die sie genießen, süßer, schmackhafter, würziger macht. Ihr Menschen seid es, die die Aernte speisen, sie eine reichliche, ergiebige, glückliche nennet; die Pflanze selbst ist und bleibt Pflanze, sie ist nur schöner, duftiger, weil sie sich für euch verschönert und duftet, als hätte sie das Bewußtsein, daß sie wohlthun soll. Der Mensch allein, wenn er lediglich den Sinnen folgt, kennt kein Maß in seinen Genüssen, je reichlicher sie ihm zufließen, desto mehr versinkt er in sie, desto schwächer wird sein Verstand ihnen gegenüber, und statt ihn zu verschönern, machen sie ihn häßlich, krank und unbrauchbar, sich selbst und Anderen zur Last.

So welkt er hin und stirbt, und nährt im Tode Thier und Pflanze, die hoch im Leben über ihm gestanden. Juan.

Das beste Mittel, den Spiritismus unter den Ungläubigen zu verbreiten.

Das beste Mittel, den Spiritismus unter den Ungläubigen zu verbreiten, ist das ungescheute Auftreten der Anhänger desselben im Vereine mit dem moralischen Leben, das das Gepräge der inneren

Digitized by Google

Ueberzeugung ist. Hier wie überall ist das Beispiel des Lebens das wirksamste Mittel, der Wahrheit Eingang zu verschaffen. Jeder der das Handeln der Menschen mit ihren Worten in stetem Einklange findet, wird von einem solchen Thun angezogen. Ein solches Wesen, das mit der That sein Wort bestätigt, ist gleichsam ein Magnet, der in diesem Falle die Geister der mit ihm Lebenden anzieht. Der Pol ist eben wie bei dem mineralischen Magnet der entgegengesetzte, denn der Gleichgesinnte, Ueberzeugte, der selbst Magnet ist, der darf nicht erst angezogen, d. i. überzeugt werden. Dazu kömmt die freundliche Willfährigkeit, mit der der wahre Spirite Jedem, auch dem Ungläubigen stets gerne mit der Belehrung zu Gebote steht, und ihm durch die Thatsache der Erscheinung der medianimischen Schrift, wenn er zugleich Medium ist, den unwiderleglichen Beweis an die Hand gibt. Seiet also, ihr Spiriten, stets mit eurer Lehre in Wort und That in Harmonie, und die Verbreitung eurer menschenbeglückenden Unsterblichkeitslehre wird raschen Schrittes vor sich gehen.

Die Wahrheit, die an und für sich selbst eine thätige, ja die Welten bezwingende Kraft ist, wird selbst das Uebrige thun; denn ihr Geist ist es, der euch bis hieher geführt hat, und noch ist ihre ewige Laufbahn nicht vollendet; denn ewig ist die Gottheit und deren unverbrüchliches Siegel ist eben ja die Wahrheit. Sie schreitet als Siegerin seit Jahrtausenden durch die Welt der Vorurtheile und eines fiel nach dem anderen unter den Strahlenschlägen ihres Lichtes, um sich nie wieder zu erheben. Sie gab euch ihre Freundin zur Begleiterin, die Wissenschaft, und diese ist die treue Pförtnerin, die die Schatzkammern der Geheimnisse der Natur euch öffnet, und sie läßt keinen Aberglauben mehr eindringen in die Geister, aus denen sie ihn einmal vertrieben. Licht und Klarheit sind die Orden, mit denen die Wahrheit ihre Verehrer schmückt, und an ihrem Glanze wird der Ungläubige seinen ihn verlockenden Irrthum verschwinden sehen.

Juan.

Bibliographisches.

Es ist soeben in dem Verlage des Herrn Rud. Lechner, Universitäts-Buchhändlers in Wien, Kärntnerstraße Nr. 10 ein Buch des Mediums Adelma unter dem Titel:

Digitized by Google

Geist, Kraft, Stoff

erschienen. Preis: 1 fl. 30 kr. ö. W.

Dieses Werk, ein rein medianimisches Product, bietet dem Leser einen systematischen Ueberblick der Entstehung des Alls und des Wirkungskreises, den ein jeder der drei Momente Geist, Kraft, Stoff darin einnimmt, dar.

Ohne jeden Punkt dieses Werkes rechtfertigen zu wollen, noch bis jetzt auch beurtheilen zu können, empfehlen wir es nichtsdestoweniger einem jeden Denker, der tiefen Gedanken wegen, die sich darin befinden, sowie auch als ein frappantes Beispiel der möglichen Ergebnisse der schreibenden Mediumnität. Denn, wenn man auch alle Behauptungen des erwähnten Systems nicht anzunehmen vermag, so kann man sich doch nicht weigern, eine logische Entwicklung darin zu erkennen, die daraus regelmäßig und mit scharfer Konsequenz gefolgert wird, was in keinem Falle das eigene Werk eines Mediums sein kann, welches sich nie mit dem Studium eines solchen Gegenstandes abgegeben hat.

Die drei, von ehrenhaften, bekannten Namen unterschriebenen Erklärungen, die vor dem Buche stehen, schließen jedes Bedenken über die Authenticität dieses neuen Productes der medianimischen Fähigkeit aus.

Wir empfehlen also mit gutem Gewissen dieses Buch als ein interessantes, an sich lehrreiches und aufrichtiges Produkt der medianimischen Gabe. Wir fügen aber das hinzu, woran unsere hohen, geistigen Rathgeber stets uns erinnern, nämlich, daß man keine medianimische Mittheilung von was immer für einem Geiste früher als wahr annehmen soll, bis unsere Vernunft sie als solche gebilligt hat, will man nicht seiner Würde als denkendes Wesen freiwillig entsagen, um sich verdienstlos dem blinden Glauben hinzugeben.

Le Spiritisme devant la raison

par M. Valentin Tournier. — (Paris, à la Librairie Spirite, Rue de Lille, 7).

Wir geben hier die Uebersetzung der Vorrede dieses gediegenen Werkes, wie wir es in dem Maihefte angekündigt haben.

Digitized by Google

Vorrede.

In einem früher veröffentlichten Werke — der Spiritismus vor dem Urtheile der Vernunft, die Thatsachen — haben wir die Möglichkeit und die Wirklichkeit des spiritischen Phänomens bewiesen.

Heißt die Möglichkeit und die Wirklichkeit eines Phänomens beweisen nicht auch zugleich beweisen, daß dieses Phänomen, wie außerordentlich es sein mag, ein natürliches Phänomen ist?

Das Uebernatürliche ist ganz einfach eine Absurdität, denn eine Thatsache kann in der Natur nur insoweit stattfinden, als die Ursache, welche sie hervorbrachte, in irgend einer Beziehung mit ihr ist, es sei diese Ursache eine physische, ein Mensch, ein Geist, oder Gott selbst.

Von diesem Momente an gehört sie in das System der Natur, und die Thatsache, die daraus entsteht, kann mit Recht nicht übernatürlich genannt werden.

Wenn der Spiritismus nichts anderes gethan hätte, als die Möglichkeit des Wunders zu bestätigen, und zu beweisen, indem er es seines übernatürlichen Charakters, den es nicht immer gehabt hat, beraubte, und indem er ihm seine ursprüngliche Bedeutung einer bewunderungswürdigen außerordentlichen Sache wieder gab, so hätte er schon der Menschheit einen wichtigeren Dienst erwiesen. Ist es denn nicht in der That dem Rationalismus, welcher negiert, und der Religion, welche behauptet, zugleich Recht geben, indem man der Verneinung des Einen und der Behauptung der Anderen das nimmt, was sie Uebertriebenes und Falsches an sich haben?

Der Spiritismus stellt sich also als Vermittler auf. Er ist, man sage, was man wolle, weder das Erwecken des Aberglaubens, noch die Befestigung des Unglaubens; er ist der religiös gewordene Rationalismus und die rationell gewordene Religion. Er ist die Biene, welche man ihres Stachels beraubt, indem man ihr die Fähigkeit uns ihren Honig zu geben bewahrt hat.

Die Spiriten haben aber, indem sie die Wirklichkeit der Kundgebungen der Geister und ihr Eingreifen in die menschlichen Thaten bestätigen, sich nicht damit begnügt, den vollkommenen Naturalismus dieser Erscheinungen zu beweisen. Wenn sie nur dieß gethan hätten, so hätte sich nicht ein solches Gewitter erhoben, und ihr Werk, ohne aufzuhören, nützlich zu werden, — denn der Beweis

Digitized by Google

einer Wahrheit, welche sie auch sein mag, ist stets ein nützliches Werk — würde keine solche Wichtigkeit erlangt haben.

Sie sind weiter gegangen. Sie haben die Sitten, die Gewohnheiten, die Sprache, den Charakter, die Natur, die wahrscheinliche Lage der unsichtbaren Wesen, mit welchen sie sich in Verkehr setzen konnten, studirt. Sie haben sie über die Probleme befragt, welche die Menschen auf's Höchste interessiren, über Gott, über die Seele und über ihren Zustand nach dem Tode; über den Ursprung derselben und ihr Ziel; endlich über die Wesen im Allgemeinen.

Aus allen diesen durchforschten Thatsachen, aus allen diesen verglichenen Antworten ist ein Lehrgebäude entstanden, das wir heute der Controlle der Vernunft unterbreiten wollen, wie wir ihr damals die Phänomene unterbreitet haben.

Da wir nicht die Absicht hegen, unsere persönlichen Theorien darzulegen, wohl aber die spiritischen Lehrsätze zu prüfen, so haben wir, um den Leser nicht in Irrthum zu führen, uns enthalten, die Punkte zu behandeln, über welche die Mehrheit der Spiriten noch nicht übereinstimmen, und welche folglich nicht mit Recht in den Kreis aufgenommen werden können, den wir uns vorgezeichnet haben.

Im Allgemeinen erkennen die Spiriten das Dasein eines Gottes, einer höchsten Intelligenz, welche die Welt nach unwandelbaren Gesetzen schafft und regiert.

Die Welten beginnen und durchlaufen der Reihe nach alle Stufen einer gemeinschaftlichen Fortschrittsleiter, bis alle Elemente, welche sie bilden, eine erhabene Existenzmodalität erreicht haben.

Der Mensch und die Welt sind, wenn nicht unabhängig, so doch unterschieden von Gott. Es sind also Wirklichkeiten und nicht allein Modalitäten oder einfache Arten zu sein, eines einzigen Wesens.

Das denkende Princip im Menschen ist ebenfalls vom Körper zu unterscheiden und fährt nach dem Tode zu leben fort. Das ist, was wir Seele nennen. Diese Seele wird einmal vom Körper getrennt, was man unter dem Namen Geist versteht.

Der Geist befindet sich im Jenseits wohl oder schlecht, je nachdem der Mensch, welchen er beseelt, gut oder schlecht gelebt hat. Aber die Qualen, die er leidet, oder die Belohnungen, die er genießt, sind stets im Verhältnisse mit dem Uebel oder Guten, das

Digitized by Google

er gethan hat und sind die logische und unausweichliche Folge davon.

Da die Strafe keinen anderen Zweck hat, als den Fortschritt des Geistes, so ist sie nie ewig. Sie hört auf, sobald dieser sein Unrecht erkennt und den festen Entschluß faßt, sich von seinen Lastern zu bessern.

Nach einem kürzeren oder längeren Aufenthalt im Jenseits, kehrt der Geist wieder auf diese Welt und wird wieder einverleibt. Und seine Wiedereinverleibungen dauern fort, bis er durch das Bestreben, wozu ihn die Bedürfnisse des materiellen Lebens nöthigen, an Intelligenz und Moral genug gewachsen ist, um sich von allen sinnlichen Leidenschaften, die ihn an die physische Welt fesseln, zu befreien. Dann hat er in sich höhere Eigenschaften entwickelt, die ihn fähig machen, eine höhere Aufgabe in der Welt zu erfüllen, als die des Menschen; er hat dann mit einem Worte die engelische Natur erreicht.

Auf diesem Punkte angelangt, genießt er ein ungetrübtes Glück und sein künftiger Fortschritt wird von nun an ohne peinliche Anstrengung stattfinden.

Wenn er je auf einen Planeten wieder herabsteigt, wenn er sich darauf wieder einverleibt, so geschieht es nur im Schooße einer verirrten Menschheit, welcher er das moralische Gesetz bringt, um eine freiwillig angenommene, große Mission zeitweise zu erfüllen.

So wie die engelische Natur aus der Menschheit entstanden ist, so ist die Menschheit aus dem Thiere emporgekommen, und dieses aus dem Pflanzenreiche, welches selbst seinen Ursprung in der Mineralwelt hat. „So dient auf diese Art Alles; Alles verkettet sich in der Natur von dem Uratome an bis zum Erzengel, welcher selbst mit Atome angefangen hat.“ (Buch der Geister, 540.)

Woher kommt das Atom? Wohin geht der Erzengel? Der Spiritismus sagt es uns noch nicht. Auf diesem Punkte gibt es noch unter den Spiriten keine allgemein angenommene Lehre. Es gibt nur persönliche Meinungen. *)

*) Dem Verfasser sind wahrscheinlich die ausführlichen Mittheilungen unbekannt geblieben, die wir von unseren hohen Rathgebern und Leitern über die Genesis und Fortentwicklung der Wesen in einer Reihe von Belehrungen erhielten, und die wir in einer Folge von Artikel unter dem Titel: „Vorläufige Zusammenstellungen der uns bis jetzt gegebenen Lehre der Geister über die Hauptgegenstände des menschlichen Forschens,“ im „Licht des Jenseits von 1866 bis 1876“ gegeben haben. C. Delhez.


Digitized by Google

Man beschränkt sich darauf, die Ewigkeit aller Wesen und ihren fortwährenden und aufsteigenden Fortschritt durch das Streben zu behaupten. Die Frage, ob wir durch einen unüberschreitbaren Abgrund durch eine Grundverschiedenheit unserer Natur von Gott getrennt sind, oder ob es zwischen ihm und uns nur einen Unterschird in der Stufe, in der Entwicklung, in dem Zustande gibt, diese Frage, die eine Hauptfrage jeder Philosophie ist, bleibt unterdessen noch unentschieden.

Wir werden also sie nicht behandeln, obwohl wir es in unseren Artikeln über die religiöse Frage gethan haben.

Wir wiederholen es, es sind nicht unsere persönlichen Theorien, die wir darlegen wollen, wohl aber die spiritischen Lehren, die wir dem Criterium der Vernunft vorlegen.

An unsere geehrten Abonnenten.

Es sind Momente im Leben, wo der Wille des Menschen nicht hinreicht, die Hindernisse zu entfernen, die ihn auf seinem Wege zum Ziele aufhalten, und wo er oft gezwungen ist, seine ersten Pläne zu modifiziren, um sich möglichst davon zu befreien.

So geht es mir mit der Herausgabe der Zeitschrift: „Licht des Jenseits." — Seit beinahe zwei Jahren bin ich wegen Unpäßlichkeit und schwerer Krankheit mit dem Erscheinen der Monathefte stets im Rückstande, und da ich in Betreff der Redaction und Expedition allein stehe, so sehe ich nicht, wie ich mit dem Rückstande von 6 Monaten in Ordnung kommen könnte, und doch ist es wünschenswerth, sogar nothwendig für eine Zeitschrift, sich stets auf dem Laufenden zu halten.

In Erwägung dessen, und auf die gütige Nachsicht meiner geehrten Abonnenten rechnend, habe ich beschlossen, den Jahrgang 1870 mit dem gegenwärtigen Junihefte zu schließen, und mit dem nächst zu erscheinenden Hefte den Jahrgang 1871 zu eröffnen. Ich werde stets Sorge tragen, daß jedes Heft regelmäßig zwischen dem 1. und dem 15. des Monats, dem es gehört, erscheint.

Digitized by Google

Um andererseits die Abonnenten von 1870 schadlos zu halten, werden sie nur die Hälfte des Abonnements für 1871 zu entrichten haben.

Auf diese Weise wird das Hinderniß, welches das regelmäßige Erscheinen des „Licht des Jenseits“ störte, ohne Jemand einen Nachtheil zu bringen, aufgehoben werden können.

Ich bitte zugleich meine geehrten Abonnenten, mir bald ihre Zustimmung zukommen lassen zu wollen, damit ich denjenigen, die sich nicht weiter abonniren wollten, sogleich die rechtmäßige Entschädigung zu schicken vermöge.

Siebente Liste

für den projectirten Fond.

Von Seite der Mitglieder des Wiener spiritischen Vereins:

Frau Gfin. D. B. aus Wien . . .	fl.	500
Herr Gf. H. L. aus Prag	„	50
	fl.	550
Die früheren Listen betrugen	„	588
Zusammen	fl.	1138

Für die Redaction:
C. Delhez.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien.

Digitized by Google